

**Festwochen
into the city
Das Wissen
der Kindheit**



Eröffnung

ZOOM Kindermuseum
15. Mai, 16 Uhr

Parlament – öffentlicher Raum
15. Mai, 17.30 Uhr

Haus der Geschichte Österreich
15. Mai, 19 Uhr

Orte, Termine

ZOOM Kindermuseum
16. Mai bis 24. Mai,
Di – Fr, 8.45 – 16 Uhr,
Sa, So, 10 – 16 Uhr

Parlament – öffentlicher Raum
16. Mai bis 16. Juni, Mo – So, 0 – 24 Uhr

Haus der Geschichte Österreich
16. Mai bis 10. Juni, Di, Mi, Fr – So,
10 – 18 Uhr, Do, 10 – 21 Uhr

Mit Werken von Noemi Auer, Cana Bilir-Meier, Zühal Bilir-Meier, Marisel Bongola, Annie Ganzala, Belinda Kazeem-Kamiński, Kids of the Diaspora, Magda Korsinsky, Luisa Lobo, Marissa Lôbo, Daniela Ortiz, Fernanda Palmieri

Kuratiert von Birgit Lurz, Verena Melgarejo Weinandt, Wolfgang Schlag

In Kooperation mit Haus der Geschichte Österreich, La Rueda/Verein Großes Schiff, Mala de Herança em Viena, Ö1, Republik Österreich Parlament, Schwarze Frauen Community, Verein Wiener Jugendzentren, ZOOM Kindermuseum

Das Wissen der Kindheit

Das Wissen der Kindheit ist ein dreiteiliges Ausstellungsprojekt, das sich dem Wissenspotenzial der Kindheit widmet. In künstlerischen Arbeiten und Vermittlungsformaten werden dabei Fragen in Bezug auf Blickkonstruktionen und Strategien gegen Diskriminierung verhandelt. Im ZOOM Kindermuseum thematisiert eine interaktive Ausstellung sowie ein Workshop-Programm Kinderbücher, die sich mit Facetten des Kolonialismus und Widerstands auseinandersetzen. Vor dem Parlament zeigt eine künstlerische Intervention mit Fotoarbeiten, die in teilweiser Zusammenarbeit mit den Wiener Jugendzentren entstand, Wege der Neuverhandlung von Zuschreibungen und Erinnerung auf. Im Haus der Geschichte Österreich beschäftigt sich eine raumgreifende, multimediale Installation mit afrodeutschen Frauen, deren Großmütter in der Zeit des Nationalsozialismus gelebt haben. Diese Arbeit ermöglicht ein Anknüpfen an die Auseinandersetzung mit nationalsozialistischer Vergangenheit und deren Kontinuitäten ins Heute.

Alle Infos zum Begleitprogramm
finden Sie auf www.festwochen.at

Cana Bilir-Meier,
Zühal Bilir-Meier
**Unsere Stärke ist
die Phantasie**

Wandcollage, 2019

Gemeinsam mit ihrer Mutter Zühal Bilir-Meier entwickelt Cana Bilir-Meier eine Wandcollage aus Kinderzeichnungen zu den Themen Mehrsprachigkeit, Identität, Religion, Gleichberechtigung und Migration. Die Arbeit möchte das migrantisch situierte Wissen der Kinder in diesen Bildern sichtbar machen und ihre Anliegen und Gedanken zu einer Gesellschaft der Vielen zeigen. Im Zentrum der Installation stehen die Kinderrechte in türkischer, kurdischer, arabischer und deutscher Sprache. Die Besucher*innen haben die Möglichkeit ihre (inneren) Bilder und Gedanken dazu weiter zu zeichnen und die Wandcollage zu ergänzen.

Belinda Kazeem-Kamiński
**Library of Requests
edition #4**

Installation mit Büchern, 2019

Library of Requests (2016 – 2019) ist ein partizipatives Projekt, welches sich an verschiedenen Orten immer wieder neu zusammensetzt. Ausgangspunkt ist die Auseinandersetzung mit Bibliotheken als Speicher von Wissen und damit verbundenen Ein- und Ausschlüssen. Die *Library of Requests edition #4* legt ihren Fokus dabei auf empowernde Kinder- und Jugendliteratur für schwarze Kinder. Dafür wurden Mitglieder der Community aus dem deutschsprachigen Raum um Ankaufvorschläge gebeten, die dem Wunsch nach selbstbestimmter, stärkender und heterogener Repräsentation entsprechen. Das Projekt wurde in Kooperation mit der Schwarzen Frauen Community (SFC) realisiert.

Mit Buchempfehlungen von Adjoa Ackwonu, Nana-Gyan Ackwonu, Naa Anorkor (Readwheel Library), Henrie Dennis, Njideka Iroh, Philip Khabo Koepsell (Each One Teach One – EOTO), Abiona Esther Ojo, ManuEla Ritz, Sade Stöger, Denise Van De Cruze, Library of Requests www.belindakazeem.com/lor

Daniela Ortiz
**Der weiße Prinz und
der Widerstand des
nahestehenden Volkes**

Bodeninstallation mit Malbuch, 2019

Die Macht des kolonialen Rassismus hat die Begriffe Reinheit, Weißheit und Helligkeit positiv besetzt, während im Gegensatz dazu die Begriffe Dunkelheit, Schwarzheit und Nacht negativ gesehen werden. Dadurch werden Farben begriffen, interpretiert und als Reaktion auf eine rassistische Logik benutzt. *The White Prince and the Resistance of the Racialized People (Der weiße Prinz und der Widerstand des nahestehenden Volkes)* ist ein Malbuch, das sich aus einer antirassistischen Perspektive mit Farbe, Helligkeit und Dunkelheit beschäftigt. Erzählt wird darin die Geschichte der kolonialen Gewalt, die durch Ausbeutung des Landes und der Menschen von Abya Yala ausgeübt wurde – und des 500 Jahre andauernden Widerstands durch die Kommunen und Menschen dieser Regionen, die unablässig gegen den Kolonialismus ankämpfen.

Belinda Kazeem-Kamiński
**Naming what was
once unnameable**

6 Tafeln mit Fotografie
und Text, 2014 – 2019

Naming what was once unnameable ist eine fotografische Recherche, welche sich ausgehend von Kindheits-erinnerungen mit Ausgrenzungserfahrungen auseinandersetzt und diese als schon in der Kindheit verkörpert und vorhandenes Wissen sichtbar macht: was einst nicht benennbar war, wird benennbar. Über die individuelle Ebene hinaus, beleuchtet das Projekt die strukturelle Verankerung von Rassismus, Heteronormativität und Klassismus in unterschiedlichen gesellschaftlichen Institutionen wie Kindergarten, Schule und Familie.

Grafische Bearbeitung
Kids of the Diaspora
Lektorat Nicole Suzuki

Noemi Auer, Marisel Bongola,
Annie Ganzala, Kids of the
Diaspora, Marissa Lôbo
**Weiß ich eigentlich was
meine Superkräfte sind?**

7 Tafeln mit Fotografie,
Malerei und Text, 2019

Weiß ich eigentlich was meine Superkräfte sind? befasst sich mit der Kreation des Selbstbildnisses ausgehend von Erfahrungen junger Frauen*. In einer Workshop-Reihe erarbeiteten die Künstlerinnen gemeinsam mit den Teilnehmerinnen eine Performance, die ein Nachdenken über die eigenen Selbstbilder sowie gesellschaftliche Zwänge, die darauf einwirken, anregen. Für die Workshop-Teilnehmerinnen entstanden neue Bilder, die das Selbstbewusstsein stärken und einen Bruch mit universalisierenden Konventionen ermöglichen sollte. Performance und Fotoarbeiten reklamieren eine Selbstdarstellung für sich, die immer mit dem Blick der Anderen zu rechnen hat.

Workshop-Leitung, kuratorisches Konzept Marissa Lôbo **Malerei** Annie Ganzala **Fotos** Marisel Bongola, **Ausstattung** Noemi Auer **Make-Up** Roberto Caro **Grafische Bearbeitung** Kids of the Diaspora **Workshop-Teilnehmerinnen** Anaïs Bongola, Enesi M., Lea Jurenda, Clara Koch, Luna Maarouf, Helia Mirzaei **Mitarbeiterinnen flash Mädchencafe** Magdalena Mangl, Sanela Prašević, Marija Šabanović **In Kooperation mit** flash Mädchencafe, Republik Österreich Parlament, Verein Wiener Jugendzentren

Magda Korsinsky
STRICKEN, die Installation

Installation mit Textilien und
Videoprojektionen, 2017 – 2019

Die Basis des Projekts *STRICKEN* sind Interviews mit afrodeutschen Frauen deren Großmütter in der Zeit des Nationalsozialismus gelebt haben. Textile Materialien aus dem Alltag der Interviewpartnerinnen wurden vernäht zu Projektionsflächen und zu Flickwerken der Geschichtsbetrachtung. Video- und Sounddokumente geben einmalige Perspektiven in den wirkmächtigen Raum familiären Erbes. Die Anregung dafür gab das Buch *Amon. Mein Großvater hätte mich erschossen* von Jennifer Teege, die als 38-jährige erfuhr, dass sie die Enkelin des österreichischen Konzentrationslager-Kommandanten Amon Göth ist.

Interview-Partnerinnen Binta, Denise, Miriam, Matti, Shaheen, Stephanie **Video, Ton** Stefan Korsinsky **Näh-Assistenz** Sofia Vannini, Kunji Baerwald **Mit freundlicher Unterstützung von** Senatsverwaltung für Kultur und Europa (Berlin), Rudolf Augstein Stiftung (Hamburg) **In Zusammenarbeit mit** SAVVY Contemporary (Berlin), Ballhaus Naunynstraße (Berlin), DENGLER UND DENGLER Galerie für Schöne Künste (Stuttgart)

Biografien

Noemi Auer, 1981 in Târgu Mureș, Rumänien geboren, emigrierte 1990 nach Österreich. Sie studierte bildende Kunst in Linz (2001–2008) und lebt und arbeitet als bildende Künstlerin und Pädagogin in Wien. Ihre Arbeiten bewegen sich in den Bereichen Sprache, Performance und Installation. Sie war langjährige Mitarbeiterin im Kulturbereich von maiz, dem autonomen Zentrum von und für Migrant*innen in Linz. Dort realisierte sie zahlreiche Performance-Projekte, u.a. *Eating Europe! – Eine kannibalistische Prozession der „Menschen fressenden Gesellschaft!“* (2017) sowie Kostüme und Ausstattung, u. a. im Projekt *Ghost times – a queer journey through theater* (2018).

Cana Bilir-Meier lebt und arbeitet in München und Wien. Sie studierte Film, Digitale Medien und Kunstpädagogik an der Akademie der bildenden Künste in Wien und an der Sabanci-Universität in Istanbul. Sie arbeitet als Filmemacherin und Künstlerin und in kunst- und kulturpädagogischen Projekten. Die filmischen und filmisch-performativen Arbeiten von Cana Bilir-Meier bewegen sich an den Schnittstellen von Archivarbeit, Textproduktion, historischen Recherchen und zeitgenössischer Medienreflexivität oder -archäologie.

Zühal Bilir-Meier, geboren in Mersin, hat Agrarwissenschaft und Sozialpädagogik in Kiel und München studiert. Bis 2019 arbeitete sie an der Volkshochschule München an Bildungsprojekten für ausländische Arbeitnehmer*innen und deren Familien. Seit ihrer ärztlichen Approbation 2002 arbeitet sie in ihrer Münchner Praxis als Kinder- und Jugendlichen-Verhaltenstherapeutin und Montessori-Therapeutin. Sie ist im Arbeitskreis türkischsprachiger Therapeut*innen tätig und hält regelmäßig Vorträge zur Eltern- und Jugendarbeit in Moscheen, Vereinen, schulischen Einrichtungen sowie zu Fortbildungen für türkische Erzieher*innen im In- und Ausland.

Marisel Orellana Bongola geboren in Puente Alto, Chile kam 1978 mit ihren Eltern als Flüchtling nach Österreich. Ihre Erfahrungen brachten sie im Erwachsenenalter verstärkt dazu, innerhalb von Antirassismus-, Feminismus- und Community-Organisationen tätig zu werden. 2017 kam sie an die Graphische um sich in der Dokumentarfotografie zu spezialisieren. Ihr Hauptaugenmerk gilt der Visualisierung sogenannter gesellschaftlicher Randgruppen um der Allgemeinheit Bewusstsein über deren Alltag zu schaffen.

Kids of the Diaspora ist eine Kreativagentur für Grafikdesign, Konzeption und Branding, die sich auf Aufträge mit Bezug auf Diversity spezialisiert. Der bisher bekannteste Output der Agentur ist das gleichnamige Street Fashion Label Kids of the Diaspora. Die erste Kollektion wurde 2018/2019 in Showrooms während der Paris und Tokio Fashion Week präsentiert und erlangte dadurch international mediale Aufmerksamkeit. Seit Mai 2019 ist Kids of the Diaspora mit seinem ersten Visual Poem Teil einer Ausstellung im Museum of Pop Culture in Seattle.

Annie Ganzala, Schwarz, Mama, queer, dekoloniale Aktivistin aus Salvador, Brasilien. Sie arbeitet mit Wasserfarben und Graffiti auf Papier und Wänden. Der Hauptfokus ihrer Arbeit liegt auf Schwarzen Communities, besonders Schwarzen Frauen, Schwarzer lesbischer Liebe, der afrikanischen Diaspora und spirituellen und transatlantischen Verbindungen.

Belinda Kazeem-Kamiński ist eine in Wien lebende Künstlerin, kunstbasierte Forscherin, Filmemacherin und Autorin. Sie interessiert sich für Geschichte(n) aus dem Blickwinkel der Marginalisierten; für Belege, die das Spekulative willkommen heißen, die es wagen, fragmentarisch zu bleiben und gleichzeitig auf die Formulierung gegenwärtiger Bedürfnisse und Möglichkeiten politischer Imagination bestehen. Im Rahmen des Programms PhD in Practice an der Akademie der Bildenden Künste Wien arbeitet Kazeem-Kamiński derzeit an dem Projekt *The Nonhuman. The Alien. The Believer – Unsettling Innocence*.

Magda Korsinsky, 1981 in Prag geboren, ist eine Choreografin, Künstlerin und Dozentin tschechisch-eriträischer Herkunft. Sie studierte bildende Kunst an der UdK Berlin, ENSBA Paris und AVU Prag. Seit ihrem Meisterschüler im Sommer 2007 arbeitet sie als freischaffende Künstlerin und absolvierte zahlreiche Ausstellungen (Haus am Lützowplatz, Bourouina Gallery, Kunstraum Kreuzberg/Bethanien, Kunsthaus Dresden, Künstlerhaus Sootbörn).

Luisa Lobo hat in Brasilien eine Ausbildung als Pädagogin abgeschlossen, wo sie Erfahrungen in Lehre und Forschung gesammelt hat. In Wien studierte sie Kultur- und Sozialanthropologie und absolvierte das psychotherapeutische Propädeutikum. Sie arbeitet als Betreuerin unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge bei der Caritas und ist an unterschiedlichen Sozialprojekten beteiligt.

Marissa Lôbo, geboren in Bahia, Brasilien, lebt und arbeitet in Wien. Sie studierte Post-Conceptual Art Practices an der Akademie der bildenden Künste Wien, an der sie derzeit PhD-Kandidatin im Fachbereich Philosophie ist. In ihrer künstlerischen Arbeit, die vor allem performativ ist, thematisiert sie hegemoniale, sexualisierte und rassifizierte Körperregime. Für viele Jahre war sie Leiterin des Kulturbereichs des Vereins maiz, einem selbstorganisierten Verein von und für Migrant*innen. In dieser Rolle war sie verantwortlich für eine Reihe von Projekten zwischen kultureller und politischer Bildung. Als freie Kuratorin realisierte sie *Bodies of Knowledge* (2015) und im Rahmen der Wiener Festwochen 2017 das Projekt *Night School*.

Daniela Ortiz, geboren 1985 in Cusco, Peru lebt und arbeitet in Barcelona. Mit ihren Arbeiten versucht sie visuelle Narrative zu schaffen, in denen die Konzepte von Nationalität, Rassifizierung, sozialer Klasse und Genre erkundet werden, um die Strukturen der kolonialen, patriarchalen und kapitalistischen Macht kritisch zu hinterfragen. Ihre jüngsten Projekte beschäftigen sich mit dem europäischen System der Migrationssteuerung, seinen Anknüpfungspunkten zum Kolonialismus und den von europäischen Institutionen geschaffenen rechtlichen Strukturen, die dazu dienen, Gewalt gegenüber rassifizierten Gruppen und Migrantengruppen auszuüben. Sie hat auch Projekte über die peruanische Oberklasse und ihre ausbeuterische Beziehung zu Hausangestellten entwickelt. In letzter Zeit hat sich ihr künstlerisches Schaffen wieder visuellen und manuellen Arbeiten zugewandt. Sie entwickelt Kunstgegenstände aus Keramik, in Collage-Technik und in Formaten wie Kinderbüchern, um von der eurozentrischen konzeptuellen Kunstästhetik Abstand zu nehmen.

Fernanda Palmieri, geboren und aufgewachsen in Brasilien, arbeitet seit 2002 mit Kindern und Jugendlichen in Schulen und Kindergärten. Nach dem Abschluss ihrer Studien Übersetzung und Dolmetsch sowie Lehramt in Englisch und Portugiesisch, zog sie 2006 nach Österreich wo sie ihr Lehramtsstudium in Spanisch und Englisch fortsetzte und ihre Yogalehrer*innen-Ausbildung absolvierte.

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger

Wiener Festwochen GesmbH,
Lehárstraße 11/1/6, 1060 Wien
Telefon +43 1 589 22 0
festwochen@festwochen.at
www.festwochen.at

Geschäftsführung

Wolfgang Wais

Für den Inhalt verantwortlich

Birgit Lurz, Verena Melgarejo
Weinandt, Wolfgang Schlag

Die Wiener Festwochen werden subventioniert aus Mitteln der Kulturabteilung der Stadt Wien

Festwochen Service
+43 1 589 22 22
service@festwochen.at

Tageskasse
Lehárngasse 3a, 1060 Wien
Telefon +43 1 589 22 456
täglich 10 – 18 Uhr

Telefonischer Kartenverkauf
+43 1 589 22 11



#festwochen2019
www.festwochen.at

Festwochen Bar im Volkstheater
16. bis 26. Mai, Donnerstag bis Sonntag, ab 22 Uhr

Festwochen Bar in den Gössehallen
30. Mai bis 16. Juni, Donnerstag bis Sonntag,
ab einer Stunde vor Vorstellungsbeginn

WEITERE PROJEKTE VON FESTWOCHEEN INTO THE CITY

Baile Bassena
Eine Nachtmusik für die Arbeitergasse
Zwischen veganem Schnapsbeisl und arabischem Friseur, Nam Nam Deli und Schnäppchen-Discounter bringen die Künstler*innen Jörg Lukas Matthaehi und Mariel Rodriguez die Verhältnisse zum Tanzen: In *Baile Bassena* entsteht eine begehbbare Partitur von Stimmen der heutigen Bewohner*innen der Arbeitergasse. Eintritt frei!

Termine 29. / 30. / 31. Mai,
1. / 4. / 5. Juni, 15 bis 18 Uhr
Termin Abschlussball 6. Juni, 19 Uhr
Ort Arbeitergasse, Treffpunkt Einsiedlerpark

**Ich bin ein Buch. Wiener*innen
erzählen aus dem Buch ihres Lebens**
Was macht ein existenziell wichtiges Buch aus?
Auf welche Weise beeinflusst es unser Leben?
In *Ich bin ein Buch* kommen Menschen zusammen,
um ihr Lebensbuch vorzustellen, daraus zu lesen
und zu erzählen, warum es ihnen so viel bedeutet.
Eintritt frei!

Termine Lesekreise bis 2. Juni,
Anmeldung auf www.festwochen.at

Termin Lese-Performance 2. Juni, 14 Uhr
Ort Gössehallen, Halle 4

Hauptsponsoren der Wiener Festwochen



Projektpartner

Dank an